

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 17 (1901)

Heft: 44

Rubrik: Schweiz. Gewerbeverein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung Schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von Walter Fenn-Holdinghausen.

XVII.
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Arg. Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 10spaltige Pettizeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 1. Februar 1902.

Wochenspruch: Dem Laster die Faust! Dem Unglück die Hand!
Das Auge dem Recht und der Pflicht zugewandt.

Schweiz. Gewerbeverein.

(Mitteilung des Sekretariates.)

Obligatorische und staatliche Lehrlingsprüfungen. Der Schweizerische Gewerbeverein, dem die Sorge für einheitliche und zweckmäßige Durchführung der von seinen kantonalen

und lokalen Sektionen durchgeführten Lehrlingsprüfungen obliegt und welchem zu diesem Zwecke der Bund alljährlich einen bestimmten Kredit zur Verfügung stellt, hat schon wiederholt in den Berichten und Kreisschreiben die Sektionen aufgefordert, bei ihren Kantonsbürgern dahin zu wirken, daß diese Prüfung durch kantonale Gesetze staatlich anerkannt, die Beteiligung an denselben für alle Lehrlinge obligatorisch erklärt und die Einschreibung der Lehrlinge bei öffentlichen Organen dekretiert wurde. Was in einzelnen Kantonen mit Erfolg bereits eingeführt sei, werde mit Eifer und gutem Willen auch andernorts zu erreichen sein und sich dort ebenfalls bewähren.

Diese Anregung ist manchenorts auf günstiges Erdrück gefallen. In einer ganzen Reihe von Kantonen beschäftigt man sich seit einigen Jahren lebhaft mit dieser Angelegenheit; allein die Mühlen in unseren Vereinen, wie in den Ratsfälen, mahlen nur langsam. Wir haben wohl eine schöne Zahl von Eingaben, Pro-

jekten, Gesetzesentwürfen zu konstatieren, aber noch wenige in Kraft getretene Gesetze.

Es mag allseitiges Interesse bieten und für diejenigen Kreise, welche sich mit derartigen Projekten befassen, auch von praktischem Werte sein, einen summarischen Ueberblick über diese verschiedenartigen Bestrebungen und Erfolge mehrerer Kantone zu gewinnen.

Bemerkenswert ist vor allem, daß gerade in den Kantonen der romanischen Schweiz, wo man sonst dem „Etatisme“ nicht hold ist, die Lehrlingsprüfungen von Anfang an verstaatlicht, d. h. durch kantonale Gesetze und Verordnungen eingeführt und auf Staatskosten mit Hilfe staatlicher Organe durchgeführt worden sind — während anderseits in der deutschen Schweiz (mit Ausnahme Obwaldens) durchwegs die Lehrlingsprüfungen von gewerblichen Vereinigungen und Instituten organisiert und geleitet werden, also der privaten Bethätigung überlassen bleiben. Die Beiträge der Kantone und Gemeinden bedeuten in der Regel nur eine untergeordnete Förderung.

Diese Erscheinung läßt sich daraus erklären, daß in der welschen Schweiz und in Obwalden keine gewerblichen Vereinigungen bestanden, welche dieser Institution sich annehmen konnten.

Mit der Verstaatlichung der Lehrlingsprüfungen ist das Obligatorium der Beteiligung an denselben durchaus nicht identisch, wie vielfach in gewerblichen Kreisen geglaubt wird. Den Anfang mit der gesetzlichen Einführung machte der Kanton Neuenburg. Nach dem

Gesetz vom Jahre 1890 besorgen das kantonale Industrie- und Handelsdepartement gemeinsam mit den Gemeinderäten und lokalen Kommissionen die Organisation. Das Obligatorium war zuerst vorgesehen, man verzichtete aber darauf, um vorerst in kleinerem Umfange Erfahrungen zu sammeln. Das Verfahren ist annähernd dasselbe wie bei den Prüfungen des Schweizer Gewerbevereins; ebenso entspricht der Lehrbrief (Diplom) in Text und Format so ziemlich dem unsrigen, ist aber mit den Farben und Wappen des Kantons ausgestattet. Die Examinatoren sind meistens Mitglieder der Prudhommes-Gerichte, je ein Prinzipal und ein Arbeiter, nebst einem Obmann. Die Prüfungen erfolgen auf Staatskosten. Bemerkenswert ist, daß der ganze Kanton Neuenburg einen einzigen Prüfungskreis bildet und daß alle Teilnehmer desselben Berufes, bezw. derselben Berufsgruppe, gleichzeitig und durch die nämlichen Experten an einem geeigneten Centralpunkte geprüft werden, so z. B. die Präzisionsmechaniker in der Fachschule zu Couvet, die Uhrmacher und Graveurs in der Uhrmacherschule Chaux-de-Fonds, die Schreiner, Schneider und Näherinnen zc. in einem größeren Atelier in Neuchâtel, u. s. w. Dieses System hat viele Vorzüge und dürfte auch man-

chem Prüfungskreis der deutschen Schweiz zur versuchsweisen Nachahmung empfohlen werden, weil dadurch für gleichmäßige Beurteilung der Teilnehmer desselben Berufes mehr Gewähr geboten wird.

Die Lehrlingsprüfungen der Kantone Genf und Waadt werden auf ähnlicher gesetzlicher Grundlage durchgeführt. Die Teilnahme ist nicht obligatorisch, die Kosten zahlt der Staat; die Lehrbriefe sind ebenfalls mit den kantonalen Farben geschmückt.

Während diese staatlichen Prüfungen der 3 welschen Kantone bis jetzt selbständig, ohne nähere Beziehungen zum Schweizer Gewerbeverein durchgeführt wurden, hat der Kanton Freiburg sich von jeher der centralen Organisation der letzteren angeschlossen. Das Gesetz von 1895 über „Lehrlings- und Arbeiterschutts“ enthält freilich über die Lehrlingsprüfungen nur wenige und ganz unwesentliche Bestimmungen; das wichtigste steht in der vom Stadtrat erlassenen Vollziehungsverordnung; nach diesem hat ein Centralamt für das Lehrlingswesen im Gewerbemuseum Freiburg die Vollziehung des Gesetzes, die Prüfungen, die Fachkurse und Gewerbeschulen zu überwachen. Die Prüfungen sind obligatorisch. Das

Armaturenfabrik Zürich

Filiale der Armaturen- und Maschinenfabrik, A.-G., vormals J. A. Hilpert, Nürnberg.

1578

Sämtliche

für

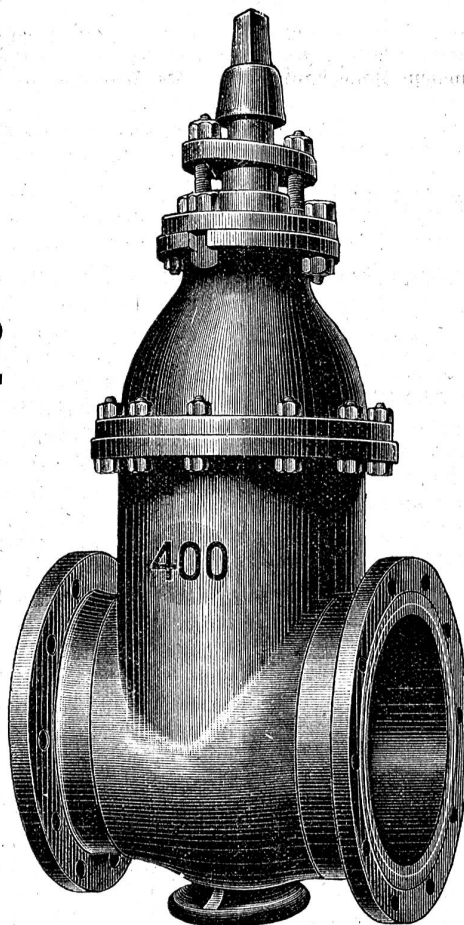
◉ Gas- und ◉

Spezialität

Armaturen

für

Wasserversorgungen.



Artikel

für

Wassieranlagen

Spezialität

**Closets-, Pissoirs-
und Toilette-
Einrichtungen.**



Reichhaltige Musterbücher nur an Installateure und Wiederverkäufer.

Reglement entspricht den Bestimmungen des Schweizer Gewerbevereins.

Im Geſetze des Kantons Obwalden von 1891 betr. „Förderung des Handwerks“ wird u. a. in wenigen Paragraphen beſtimmt, daß die Regierung alljährlich eine Prüfung beiderlei Geſchlechts „gemäß den jeweiligen Vorſchriften des Bundes“ anzuwenden habe und hiefür eine Prüfungskommiſſion wähle, in welcher das Gewerbe angemessen vertreten ſein ſolle; die Koſten trägt der Staat. Das Obligatorium iſt nicht vorgeſehen.

(Schluß folgt.)

Verbandsweſen.

(Eingeſandt.) Die Genoffenſchaft der Schmiede- und Schloffermeiſter des Wiggerthales und Umgebung in Nebikon hielt am 19. Januar im Saale des Bahnhof-Reſtaurants in Nebikon ihre ordentliche „Neujahrs-Generaiverſammlung ab zur Entgegennahme der Rechnung pro 1901.

Dieſe, mit den Aufgaben: 1. genoffenſchaftlicher Einkauf von Eiſen und Kohlen, 2. Aufſtellung eines einheitlichen Arbeitſtarifes und 3. Wahrung gemeinſchaftlicher Berufsinteressen, unter den denkbar ungünſtigſten Verhältniſſen ins Leben gerufene Genoffenſchaft, unſeres Wiſſens die erſte Einkaufsgenoffenſchaft dieſer Branche in der Schweiz, darf mit Befriedigung auf ihre biſherige Thätigkeit zurüchblicken. Trokdem dieſelbe von der hereingebrochenen ſchweren Kriſe in der Eiſenbranche und den Abſchlägen der Rohmaterialien empfindlich getroffen wurde, ſchloß die Rechnung pro 1901 mit einem erheblichen Vorſchlag ab. Die Generaiverſammlung bewilligte dem Vorſtand einſtimmig die nötigen Mittel zur Beſtreitung der Koſten eines neuen Lagerhauſes, welches, in unmittelbarer Nähe der Bahnſtation Nebikon erſtellt, ſeiner Vollendung entgegen geht und nächſtes Frühjahr bezogen werden kann.

Die Genoffenſchaft wurde vor etwas mehr als zwei Jahren gegründet, als Proteſt gegen die Beſchlüſſe des Verbandes ſchweizeriſcher Eiſenhändler, wonach den kleinen Handwerksmeiſtern beim Einkauf ihrer Rohmaterialien die Konkurrenz vollſtändig abgeſchnitten wurde. Dagegen bevorzugte man einige mittlere und ſogar kleinere Geſchäfte in der Weiſe, daß man dieſelben als ſogen. „freie Kunden“ behandelte, das heißt man lieferte ſolchen Handwerksmeiſtern, welche in der Lage waren, ſogen. „freie Quantums“ zu beziehen, nicht nur dieſelben, ſondern auch die kleinſten Zwiſchenlieferungen zu den niedrigſten Preiſen. Der Unterſchied zwiſchen den Konventionſpreiſen und den Preiſen, den die ſog. „freien Kunden“ bezahlten, war ein ganz gewaltiger. Infolge dieſer Verhältniſſe war der kleine Meiſter ſehr benachteiligt, was ſich hauptſächlich bei Eingaben auf Arbeiten, über welche Konkurrenz eröffnet wurde, zeigte. Ja es kam nicht ſelten vor, daß ſog. „freie Kunden“ Eingaben auf Arbeiten machten zu Preiſen, wo der kleine Handwerksmeiſter ſo viel für das Rohmaterial bezahlen mußte, wenn er genötigt war, daſſelbe zu den Konventionſpreiſen zu beziehen.

Die Genoffenſchaft hat den Zweck, hier in die Lücke zu treten und auch dem Kleinmeiſter billiges Rohmaterial zu verſchaffen, indem ſie auch in größeren Quantums einkauft, und hat dieſelbe ſchon viel Gutes geleiſtet. Von Seite der ſchweizeriſchen Eiſenwerke und Eiſenhändler fand die Genoffenſchaft kein Entgegenkommen, im Gegenteil ſuchte man bis heute, dieſelbe auf jede Art zu unterdrücken und wurde ſchließlich von denſelben boykottiert, in der Hoffnung, daß ſie dann gezwungen ſei, ſich aufzulöſen.

Unter dieſen Umſtänden blieb dem Verbande nichts

anderes übrig, als den Bedarf ihrer Rohmaterialien im Auslande zu decken; immerhin konnte ſie dieſes zu Preiſen, bei welchen auch ſie ihre Rechnung fand.

Heute hat die Genoffenſchaft den Beweis geleiſtet, daß ſie ihre Exiſtenzberechtigung hat. Sievon zeugt auch die immer zunehmende Zahl der Mitglieder, ſowie der ſich ſtetig mehrende Warenumſatz.

Schmiedmeiſter-Verband Baſelland. Lezten Sonntag haben ſich im „Engel“ in Dieſtal ca. 40 Schmiedmeiſter eingefunden behufs Gründung eines Schmiedmeiſter-Verbandes. Die vorliegenden Statuten wurden beſprochen und genehmigt, ſowie eine Kommiſſion gewählt, welche einen neuen Arbeitſtarif aufſtellen ſoll. So viel man hört, beabſichtigen auch die Wagnermeiſter, ſich zu organiſieren, um ihre Interereſſen zu wahren.

Schweiz. Carbid- und Acetylen-Verein. Es dürfte die Interereſſenten des Acetylenſ interereſſieren, daß in Olten, im Bahnhofreſtaurant, am 8. Februar nächſtſin, nachmittags 2 Uhr die erſte Generaiverſammlung des ſchweizeriſchen Carbid- und Acetylen-Vereins ſtattfindet, zu der auch Nichtmitglieder freundlichſt eingeladen ſind. Es iſt dieſes ein Verein, der, ganz analog dem ſchweizer. Dampfkeſſelverein, die ſchweizeriſchen Acetyleniker zu vereinigen, ihre Interereſſen zu wahren und die Ausbreitung des Acetylenlichtes zu fördern ſucht.

Der Verein verfolgt keinerlei Erwerbszwecke, wie ihm etwa irrigerweiſe vorgeworfen werden könnte, ſondern ſucht nur der Sache und damit den Mitgliedern zu dienen; Beſuch und Beitritt ſind daher jedem ſich für Acetylen Interereſſierenden beſtens empfohlen.

Verſchiedenes.

Zeichenunterricht. Am 26. und 27. Juli wird in Herisau die Hauptverſammlung des Verbandes zur Förderung des Zeichen- und gewerblichen Berufsunterrichtes der Schweiz abgehalten werden. Reſerate ſind vorgeſehen u. a. von den Herren Lehrer C. Führer in St. Gallen, und Großgürin in Genf über die gewerblichen Kalkulationen in den gewerblichen Fortbildungſchulen und Erledigung der lektjährigen Verſammlungsbeſchlüſſe für eine Reform des Zeichenunterrichts in der Schweiz.

Zur Berufswahl. Schul- und Weiſen-Behörden, Lehrer und Erzieher haben ſchon oft das Bedürfnis empfunden, den aus der Schule ins Erwerbsleben über tretenden Knaben und ihren Eltern eine Begleitung bei der ſo ſchwierigen und wichtigen Wahl des Berufes bieten zu können. An ſolchen diekleibigen Büchern iſt freilich kein Mangel, aber nicht jedermann kann ſie beſchaffen, nicht alle ſind empfehlenswert. Eine Flugſchrift, die in knapper Form die wichtigſten Regeln enthält und unſere einheimiſchen Verhältniſſe berückſichtigt, dürfte daher gewiß vielen Erziehern und Familienvätern willkommen ſein.

Einer Anregung von Erziehern Folge leiſtend, hat die Centralprüfungskommiſſion des ſchweizeriſchen Gewerbevereins einen bewährten Kenner des gewerblichen Lehrlingsweſens, Herrn G. Hug in Winterthur, mit der Abfaſſung einer „Begleitung“ für die Wahl eines Berufes betraut und dieſelbe noch Männern der Praxis zur Durchſicht vorgelegt. Dieſe Flugſchrift bildet das erſte Heft der bei Büchler & Co. in Bern erſcheinenden „Gewerbe-Bibliothek“ und iſt von Schul- und Weiſenbehörden, Lehrern und Erziehern ſehr gut aufgenommen und zahlreich verbreitet worden, ſo daß in kürzeſter Friſt eine 3. Auflage und eine Ausgabe in franzöſiſcher Sprache notwendig wurden, was bei dem billigen Preiſe von 20 Cts. (in Partien von 10 Exemplaren à 10 Cts.) leicht begreiflich iſt.